

HASENCLEVER

ANTIGONE

Dawson B. [illegible]
Berlin, Sept. 19[illegible]

Tilla Durieux zugeeignet

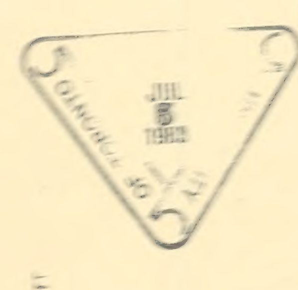
WALTER HASENCLEVER

ANTIGONE

TRAGÖDIE IN 5 AKTEN

FÜNFTE AUFLAGE

VERLEGT IM JAHRE 1918
BEI PAUL CASSIRER / BERLIN



PERSONEN:

Volk von Theben
Kreon, König von Theben
Eurydike, seine Gemahlin
Hämon, sein Sohn
Antigone
Ismene
Teiresias
Wächter
Anführer
Herold

SCHAUPLATZ:

Die Stadt und der Palast von Theben.

Im Hintergrund der Palast.
Das Tor des Schlosses in der Mitte mündet auf eine Rampe.
Hier ist der Schauplatz des Königs.

Stufen führen hinab in die Arena.
Drei Eingänge: rechts, links und dem Palaste gegenüber.
Hier ist der Schauplatz des Volkes.

ERSTER AKT

Die Bühne ist dunkel.
Fanfaren. Palast und Arena werden hell. Volk strömt in die Arena.
Das Tor des Palastes geht auf. Der Herold tritt heraus.

ERSTE SZENE

Herold. Volk.

HEROLD

Der Krieg ist aus. Die Feinde sind geschlagen.
Die Stadt ist frei.
Eteokles, der König, fiel
Im Zweikampf mit dem Bruder Polyneikes;
Beide kamen gräßlich um durchs Schwert.
Eteokles ist tot. Kreon ist König.
Kreon befiehlt:
Die Leichen der Gefallenen zu begraben;
Freudenfeuer, Gottesdienst
Zu feiern für die Rettung unsrer Heimat.
Man gebe dem Eteokles ein Grab,
Ein königliches Grab,
Würdig seiner Asche: Held und Retter.
Doch Polyneikes, der Verräter, giftige Saat
Vom Schatten des Ödipus, der mit dem Zug
Der Sieben gegen Theben zog, die Herrschaft
An sich zu reißen — bleibt liegen
Dort auf dem Schlachtfeld, Hund- und Vogelbeute.
Zum Himmel stinkt sein faules Aas,
Denkmal der Schande allen Menschen.

Kreon befiehlt:
Wer des Verbotes ungeheure Mahnung
Übertritt –
Wer dieser Leiche letzte Ehre spendet,
Der wird zu Tod gesteinigt,
Sein Kadaver jenem zugesellt.
So rächen wir die Taten unsrer Feinde!
(Trompeten. Ab.)

EIN BÜRGER
Es sind viele gefallen im Krieg.

ZWEITER BÜRGER
Schlimme Zeiten.

DRITTER BÜRGER
Weshalb sollen wir Polyneikes nicht begraben?

VIELE STIMMEN
Er war schuld am Krieg. – Er wollte den König ermorden. – Er ist ein Hund, die Hunde sollen ihn fressen.

EIN KRIEGER
Er war ein Krieger wie wir. Er war tapfer.

ZWEITER KRIEGER
Er war der Feind.

EINE FRAU
Vielleicht hat er Weib und Kinder.

VIELE FRAUEN
Auch wir haben Kinder. – Wer hilft uns?

ERSTER BÜRGER

Wir haben einen guten König.

ZWEITER BÜRGER

Einen tapfern König. Er sitzt auf dem Thron!

(Gelächter.)

ERSTER KRIEGER

(drohend)

Kreon ist König!

ERSTER BÜRGER

Der Schwager des Ödipus.

ZWEITER BÜRGER

(dumpf)

Der Fluch des Ödipus...

ERSTER KRIEGER

Gehorcht dem König!

ZWEITER KRIEGER

Er schenkt uns Wein.

STIMMEN

Wein! — Wenn die Krieger heimkommen. — Viel Wein! — Tänzerinnen und Flöten.

DRITTER BÜRGER

Erst laßt uns die Toten begraben.

(Stille.)

EINE FRAU

Und die Witwen und Waisen?

ZWEITE FRAU

Unsre Männer sind tot. Wir haben Hunger. Gebt uns zu essen!

ERSTER BÜRGER

Wir wollen keinen Krieg mehr.

VIELE STIMMEN

Wir wollen Frieden!

EIN JÜNGLING

(steht auf den Stufen)

Hört auf mich. Wir sind jung.
Männer werden geboren.
Wir werden hinausziehn. Der Krieg ist schön.

ERSTER BÜRGER

Gelbschnabel!

ZWEITER JÜNGLING

(neben dem ersten)

Wenn die Schlacht uns zerreißt, ihr sollt es nicht fühlen.
Ihr sollt nicht hungern.

VIELE RUFE

Theben! Theben!

(Flöten hinter der Szene.)

DRITTER JÜNGLING

(neben den beiden)

Die Welt ist weit.
Wir werden viele Feinde besiegen.
Vorwärts, Freunde — Unsterblichkeit!

VIELE FRAUEN

Wie sie rufen!

(sie drängen zu ihnen.)

ERSTER KRIEGER

(zu einem Mädchen)

Heran, kleine Freude!

(er nimmt sie in die Arme.)

DAS MÄDCHEN

Die grämlichen Bürger!

ZWEITER KRIEGER

Heute nacht fließt Wein,
Der Sorgen-Erwürger.

DAS MÄDCHEN

Heute nacht, heute nacht —

ERSTER KRIEGER

Heißer als die Schlacht —

ZWEITER KRIEGER

Alle sollen betrunken sein!

DIE JÜNGLINGE

Wir haben den Sieg. Wir haben das Leben.
Sieben Heere vor sieben Toren in Theben!
Ruft die Völker der Erde heran —
Wir sind gerüstet. Wer greift uns an?

EINIGE

(lärmend)

Wir sind gerüstet. — Wer greift uns an?

VIELE

Das Vaterland ist gerettet.

ALLE

Es lebe der König!

ERSTER BÜRGER

Geht heim in die Häuser. Der Tag ist zu Ende.

ZWEITER BÜRGER

Dort nahen zwei Frauen ...

(Alle wenden sich.)

ERSTER BÜRGER

Still. Die Fürstinnen: Antigone und Ismene. Die Schwestern der Toten. Ehrt ihren Schmerz. Laßt uns gehen.

(Alle ab.)

ZWEITE SZENE

Antigone und Ismene kommen von rechts. Der Palast ist dunkel. Die Arena ist hell.

ANTIGONE

Komm zu den Stufen, wo wir Kinder
Ball spielten vor dem Haus des Ödipus.
Ismene, hier
Fiel er hinab, unser Vater —
Geblendet: Vatermörder, Mutterschänder.
Zum zweitenmal erfüllt mein Herz die Stätte;
Das Verbrechen weidet sich an mir.

(Sie setzt sich nieder auf die Stufen.)

Die Brüder sind tot. Sie nennen es Krieg.
Weshalb muß ich noch leben auf den Gräbern?

ISMENE

Du wirst nicht sterben. Zünde Hoffnung an!
Sieh, Friede kehrt zurück.
Ich will dich trösten. Weine, süße Schwester!

ANTIGONE

(greift mit den Händen in die Erde)

Ich kralle mich in die Erde ein;
Sie ist so starr nicht wie das Herz der Mächtigen.
Da draußen liegt des Bruders Leiche,
Erschlagen wie ein totes Tier.
Wo steht das, Schwester,

Daß man die Toten nicht begraben soll?
Er ist ein Mensch. Er ist mein Bruder.
Ich kenne keine Feinde, die man schändet,
Keinen Haß, der noch den Tod beschimpft.

ISMENE

Gott wird ihn rächen.

ANTIGONE

Rede nicht von Gott!
Hat Gott erlaubt, daß sich die Menschen morden?
Hat Gott, als Kreon sich vermaß,
Zu treten auf den armen Leib des Toten,
Erdbeben, Feuerbrände ausgesandt,
Das Maul des Spötters zu ersticken?
Gott schwieg.

ISMENE

So laß uns fliehen.

ANTIGONE

Fliehen, Schwester?
Die Nacht fiel über Ödipus.
Nicht das war seine Schuld, daß unerkannt
Der Sohn den Vater schlug — nein, daß der Mensch
Im Haß den Menschen tötet, der ihm Feind.
Als ich in die graue, ferne Zeit
Den alten Mann an meiner Hand
Fort vom Palaste in die Armut führte,

Erkannte ich Gottes Fluch an uns!
Wären alle Menschen blind, dann fielen
Schläge in den ungewissen Raum;
Sie müßten, weil sie hilflos sind, sich lieben,
Hier klebt noch Blut. Hier laß uns sühnen.

ISMENE

Sind wir nicht arm?

ANTIGONE

Sind wir nicht Schwestern?
Hilf mir, Polyneikes zu begraben.

ISMENE

Antigone —
Es steht der Tod darauf!

ANTIGONE

Was zögerst du?
Ist nicht der Bruder höher als der Tod?

ISMENE

Du handelst gegen das Gebot des Königs!

ANTIGONE

Soll ich sein Unrecht noch vergrößern?

ISMENE

Laß es vergessen sein.

ANTIGONE
Hat Kreon ihn vergessen?
Ist ewig nur der Haß? Wie sehr
Hat Liebe unter Menschen sich verändert,
Wenn sie dem Tode weicht. Was reden wir!
Begraben will ich ihn — nicht um ihn weinen.

ISMENE
Du hassest Kreon, Tochter Ödipus'!

ANTIGONE
So lang ich lebe, lebt Gerechtigkeit.

ISMENE
Du bist ein Weib. Gehorche!

ANTIGONE
Am jüngsten Tage wird er mir begegnen
Und fordern Rechenschaft von meinem Geiste.

ISMENE
Beuge dein großes Haupt!
Durch neues Unrecht stürzt das alte nicht;
Du rührst den ewigen Jammer sinnlos auf.
Lacht nicht des Bürgers
Auge erwacht der heitern Sonne zu?
Sei Mensch mit allen Menschen!

(Ferne Musik, die sich bis zum Ende der Szene steigert.)

ANTIGONE

Schweige!
Tanze deiner Wollust zu.
Bring dich in Sicherheit.

ISMENE

Antigone!

ANTIGONE

Entblöße deinen Busen nur,
Aus dem die Treue zu den Bürgern floh.
Du bist ein Weib — wirf dich Männern hin!

ISMENE

Höher als der eine ist die Welt,
Und wäre er mein Bruder tausendfach.

ANTIGONE

Geh in die Welt. Er war dein Bruder nie.

ISMENE

Wie einsam sind wir —

ANTIGONE

Geh! Verleugne mich.

(Ab nach rechts.)

ISMENE

(von schnell hereindringendem Volke fortgerissen.)

DRITTE SZENE

Fackeln, Musik. In der Mitte lagern kriegerische Jünglinge. Tänzerinnen führen eine Pantomime auf. Sie nähern sich, weichen zurück, werfen Zweige hin, lassen sich greifen, sinken zu ihnen nieder. Eine schöne Gestalt bleibt übrig mit einem Kranz. Sie neigt sich und bekränzt den schönsten Jüngling damit.

DIE TÄNZERIN

Auf Bergen lodern die Feuer.
Ruhm und Siege und Taten weit —
Liebt uns! Verschwendet uns! Alles ist euer:
Süße Frucht der lebendigen Zeit.

EINE STIMME

(schneidend)

Und die Toten?

(Alle wenden sich unwillig.)

ZWEITE STIMME

Still da!

EIN JÜNGLING

Wer stört das Fest?

EIN BÜRGER

Die Unzufriedenen!

DER JÜNGLING MIT DEM KRANZ

Rosse versinken im Sumpf,
Kehle zerschnitten,

Geräderter Rumpf,
Wir ritten
Dumpf
Durch fliehende Heere mitten.
Am Himmel der rote Schrei,
Am Boden der blutige Brei,
Wir ritten!
Wir trieben mit unserm Speer
Die Menschen zusammen wie Ziegen.
Wer nicht wollte, wer nicht konnte,
blieb — liegen.

(Er macht die Geste des Erstechens. Beifall.)

Wie sie liefen: wie Hunde, wie Hasen!
Die Alten haben wir aufgehängt,
Die Jungen gespritzt auf den Rasen.
Keinem das Leben geschenkt!
Die Raben
Sollen sie haben.

(Fröhliches Gelächter.)

EINE STIMME

Die Raben?

EIN JÜNGLING

(drohend)

Was sagst du?

DIE STIMME

Freund! Es war einmal eine Rabenschlacht. Als alle Raben tot waren, kamen die Menschen und fraßen sie.

DER JÜNGLING

Spaßvogel!

DIE STIMME

Die Menschen wählten einen König, den nannten sie Rabenkönig zur Erinnerung an die Rabenschlacht. Alle zehn Jahre ziehen sie aus auf die Rabenjagd. Wenn die Raben getötet sind, bereiten sie dem König ein Mahl. Wenn der König die Raben gefressen hat, muß er zehn Jahre verdauen; dann fängt die Geschichte von vorne an.

EIN BÜRGER

Eine schöne Geschichte. Wo kommen alle die Raben her?

DIE STIMME

Du mußt den König fragen; der weiß es.

VIELE STIMMEN

Kreon soll kommen! – Der neue König. – Wir wollen den König sehn!

DAS VOLK

Kreon!

(Alle wenden sich dem Palaste zu. Der Palast wird hell. Kreon tritt heraus. Stille.)

KREON

Untertanen!
Meine Augen schweifen über die Länder.
Ich sehe Städte gebaut, Herrscher regieren;
Den Palast der Könige, ewigen Marmor

Auf der verworrenen Masse des Volkes.
Gott, der die Feinde schlug, hat mich
Zum König eingesetzt. Herolde haben
Meinen Willen verkündet.
Ich sehe zu meinen Füßen Gute und Böse,
Das Volk des Ödipus, der längst verfiel.
Von euch erhob sich seiner Söhne Einer
Als Feind, verriet sein Vaterland.
Der liegt nun tot und kalt im Mörderblute
Und träumt nicht mehr vom Thron.
Noch einmal hier
Befehle ich mit meiner ganzen Strenge:
Kein Grab für seinen Überrest!
Mag in die Welt, wo Völker wohnen,
Der Pestgeruch von seinem Namen dringen.
Weh dem, der sich vergreift an dieser Schuld!
Ihr alle haftet mir für seine Leiche.

ANFÜHRER

Dank, König Kreon, daß du Rache übst.
Die Wächter stehen an der Leiche schon.
Keiner naht sich dem Verhaßten mehr.

KREON

Mein Volk!
Gewonnen ist der Krieg. Beweint die Toten.
Zu neuen Taten rüstet euch!
Wir sind umringt von Feinden.
Nur der Starke wird die Welt erobern.

Die Herrschaft nehme ich in meine Hände,
Erfüllt vom Geiste eurer Könige:
Ehre dem Freund! dem Feinde Untergang.
An diesem Tag der Freude, den ihr feiert,
Soll offenbar auch meine Gnade sein.
Ist einer unter euch, der sie begehrt,
Er trete vor und fordere sie von mir!

(Die Schar der Armen in grauen Gewändern wirft sich vor den Stufen nieder. Einer von ihnen spricht:)

DER ARME

Herr! Die Felder sind nicht bestellt. Des Vieh ist obdachlos. Unsre Söhne fielen im Krieg.

DER ZWEITE ARME

Wir frieren. Unser Haus ist gepfändet. Hab Mitleid, Herr!

DER DRITTE ARME

Die Kinder hungern. Die Weiber sterben am Fieber. Erlaß uns den Tribut!

ALLE ARMEN

Erlaß uns den Tribut!

KREON

Ich brauche euer Geld und eure Söhne.
Theben soll mächtig sein!

RUFE

Theben soll leben!

DIE ARMEN
Wir sind arm. — Wir wollen Frieden.

KREON
Man gebe ihnen Brot.

EINE FRAU
Gib uns unsre Männer!

EINE STIMME
(grell)
Nieder die Reichen!

KREON
Wer ruft da? Komm! Ich will dich sehen, Freund.
Komm näher! Was sagtest du?
(Ein schmächtiger Bursche tritt langsam vor.)

DER BURSCHE
Wir haben Hunger. Wir müssen arbeiten. Arbeiten für die Reichen. Sie geben uns nichts.

VIELE STIMMEN
Er hat recht. — Hört ihn.

ANFÜHRER
Ruhe!

KREON
(spöttisch)
Ich liebe diesen lustigen Gesellen.
Wie sieht die Welt in seinem Schädel aus?

DER BURSCHE

(plötzlich wild, mit drohender Faust)

Die Not! Das Elend!!

KREON

(finster)

Was schreist du, Lümmel!

DER BURSCHE

(reißt sein Gewand auf, streckt die Arme aus)

Ich habe fünf Tage nichts gefressen. Man wird nicht von Siegen satt.

KREON

Haut ihn mit der Peitsche auf den Schädel!

(Bewaffnete dringen auf ihn ein und schlagen ihn nieder. Er schreit. Er wird fortgeschleift. — Dämmerung. — Diener mit Fackeln stehen auf der Rampe.)

Hütet euch!
Die Ordnung dieser Stadt ist unverrückbar,
Keiner tastet an das alte Recht.
Hier stehe ich und jeder sieht mich:
Gott gab mir Majestät,
Daß ich euch würdig führe.
Ihm allein schulde ich Rechenschaft!
Gehorsam fordere ich in seinem Namen.
Ich werde gut den Guten sein;
Wer gegen mich ist, den zertrete ich.

(Dumpfe Bewegung.)

Theben ist frei. Für seine Freiheit lebe
Und sterbe der geringste Mann.
Legt eure Waffen ab und werdet Bürger.
Der Tag kommt wieder, wo ihr Helden seid.
Dann ruf ich euch — bis in die fernste Hütte
Brausender Städte der Trompete Ton.
Zu größern Taten werde ich euch führen.
Laßt uns vermehren unsern alten Ruhm!

(Sie halten ihm die Waffen entgegen und schlagen die Schilde an.)

Wein soll fließen!
Im Siegesfest bricht meine Herrschaft an.

DAS VOLK

Es lebe Kreon!

VIERTE SZENE

Durch den mittleren Eingang der Arena kommt der Wächter. Alle prallen zurück. Er geht weiter wie durch ein Spalier.

WÄCHTER

O Herr ...

KREON

Wer bist du?

WÄCHTER

Ein Wächter von der Stätte des Polyneikes.

KREON

Sprich!

WÄCHTER

Ich wage es nicht, Herr.

KREON

Was ist geschehen?

WÄCHTER

Etwas Schreckliches, Herr!

KREON

Rede!

WÄCHTER

(wirft sich nieder)

Töte mich nicht!

KREON

Steh oder scher dich!

WÄCHTER

(erhebt sich zögernd)

Polyneikes — ist — begraben!

KREON

Wer tat das! Wo ist der Täter?

WÄCHTER

Niemand kennt ihn. Es geschah in der Dämmerung. Ein dünner Staub liegt auf dem Toten, ein wenig Wasser, wie ein Rinnsal von Tränen. Kein Tier kam gekrochen, nicht die Fährte eines Hundes; es muß ein Mensch sein, der heimlich aus der Erde stieg.

KREON

Wer hatte Wache?

WÄCHTER

Drei Männer am Feuer. Wir wurden müde. Unerklärliche Last zwischen Himmel und Erde uns deckte. Als wir erwachten, brach Streit aus. Polyneikes war begraben. Keiner wagte sich zu dir. Wir zogen das Los. Mich traf es. Sei gnädig!

KREON

Wo ist der Täter??
Ihr Krieger, auf! Los die Meute!
Her mit ihm — lebendig oder tot.

(Die Krieger brechen auf nach allen Seiten.)

Bin ich König?
Wer mischt sich ungestraft in meine Rechte?
Soll ich glauben, Gott beschützte ihn,
Den lächerlichen Toten auf der Flur?

WÄCHTER

Verbanne mich aus deinen Augen. Verlange nicht, daß ich ein Wunder leugne.

KREON

Ich speie meinen Hohn auf dieses Wunder!
Willst du bekennen, Hund!

WÄCHTER

Ich tat es nicht. Ich bin unschuldig!

KREON

Hinaus! Mit deiner Zunge
Lecke den Staub von der Leiche!

(Er wankt hinaus. Mißbilligung unter dem Volke.)

EIN ALTER MANN

König Kreon!

KREON

Wer redet ungefragt?

DER ALTE

Ich bin ein Bürger. Ich habe vielen Königen gedient. Dieser Mann ist kein Schurke.

KREON

Der Geist des Aufruhrs murrt im Volke.
Ich sehe es. Ich warne euch.

DER ALTE

Ich bin ein alter Mann. Tue kein Unrecht!

KREON

Spar deine Weisheit für die andern.
Triumphiert das Böse?

DER ALTE

Was ist gut, was ist böse?

KREON

Das Recht regiert. Und ich entscheide es!

(Dunkelheit.)

ZWEITER AKT

Von allen Seiten hinter der Szene laute Rufe. Palast und Arena werden hell. Die Krieger drängen herein mit erhobenen Waffen. Das Tor auf der Rampe geht auf. Kreon tritt hervor.

ERSTE SZENE

Kreon. Anführer. Volk.

ANFÜHRER

Herr!
Wir kamen zu der Stätte, wo die Leiche
Von Ungeziefer Leben hat.
Plötzlich weht ein Sturm,
Der Boden verfinstert sich,
Am Horizont steht eine Jungfrau
Bei dem entblößten Aas;
Wir greifen sie und . . .

ZWEITE SZENE

ANTIGONE

Schweige. Ich bin da.

KREON

Antigone!

(sie sehen sich an.)

ANTIGONE

Ich bin gefangen. Halte nun Gericht.

KREON

(nach einer Weile)

Du kanntest das Gesetz?

ANTIGONE

Gilt ein Wort
So viel im falschen Maß der Zeit,
Daß sich die Toten in den Gräbern wenden:
Wer richtet ihre Schuld?

KREON

Wer lebt, muß Richter sein.

ANTIGONE

Doch nicht den Toten!

KREON

Wir wissen, wer du bist.

ANTIGONE

Sag: Ödipus.

STIMMEN

(halblaut)

Ödipus! Ödipus!

ANTIGONE

War es nicht hier, wo du den armen Blinden
Mit rohen Fäusten stießest in die Nacht?
Hat Gott dir schon verziehn? Bist du jetzt König?
Im Siegesfest bricht deine Herrschaft an??

STIMMEN

(lauter)

Feindin — Verräterin!

ANTIGONE

Es lebe dieser König,
Denn alle Edlen sind im Totenreich.
Was kannst du mehr, als durch die Gräber stampfen?
Du hast gesiegt. Töte mich!

KREON

Noch nicht.
Unschuldig stirbt vor meinem Throne keiner.
Steh hier, Antigone, und rede
Vor allem Volk.

ANTIGONE

Was rede ich zu euch?
Die Menge jubelt deiner Größe zu.
Ich bin zu klein.

KREON

Bereust du das Verbrechen?

ANTIGONE

Welches Verbrechen, Kreon?

KREON

Deine Tat?

ANTIGONE

Und wie, wenn ich bereute?

KREON

Das Gesetz
Hat dir den Tod bestimmt.

ANTIGONE

Halt ein —
Wo ist der Geist, der dies Gesetz erfindet?
Ich kenne ein Gesetz, noch ungeschrieben,
Von keinem Herold in die Welt posaunt,
So alt wie du und ich:
Es heißt die Liebe.

KREON

Daran erkenn ich Ödipus' Geschlecht!

ANTIGONE

Ja, Ödipus war arm und blind,
Doch seine Augen brannten in das Gute.
Das Blut von seinen Augen tropfte nieder
Auf eine Erde mörderischer Lust
Von Krieg und Lüge, Haß und Eitelkeit.
Dieser Bettler, den die Bosheit, Rache
Der unsichtbaren Menge hungern ließ —
Ist das nicht unser König?

(Tumult. Sie dringen auf sie ein.)

ANTIGONE

(steigt auf die Stufen, streckt die Hände aus)

Hört mich an!

Sein Leib ist tot. Er liegt in seinem Grabe
Und wartet auf den toten Sohn.
Nie wird er König mehr. Kreon ist König!

(Sie weichen zurück. Sie wendet sich Kreon zu.)

KREON

Und nie empfängt er seines Sohnes Aas.

ANTIGONE

Ich aber wurde durch den Blinden sehend,
Sein Licht der ewigen Güte leuchtet mir.
Kreuzigt mich an euern Toren,
Zerreißt mich, zündet meine Stücke an:
Ich stehe auf im Speichel eures Maules
Und gehe wieder und begrabe ihn.

KREON

Hänge den Mantel um die Wahrheit,
Aus seinen Löchern grinst die Falschheit.
Ich rotte deinen Hochmut aus!

ANTIGONE

Die Pflicht des Menschen, die letzte Scham,
Das Völkerrecht
Hast du gebrochen, Totenschänder.
Das Maß ist voll. Ich fürchte dich nicht.
Was ist noch furchtbar?

KREON

Die Macht.
Erfahre sie für deinen Frevel!

ANTIGONE

Treib weiter, Fluch,
Streu aus den Krieg in ungeborene Zeiten.
Freue dich, weide dich an der Todesqual,
Vielfacher Mörder! Gott im Himmel lebt.

STIMMEN

Sie lästert. — Hört, wie sie lästert!

KREON

Gott ist mit uns. Was nennt ihn diese Hure?

ANTIGONE

Gott ist auch mit den Feinden —
(Tumult übertönt sie.)

RUFE

Tötet sie!

ANTIGONE

Volk, du schreist und reißt die Augen auf.
Was soll der Popanz Ruhm und Herrlichkeit?
Weil Einer satt ist, müssen alle hungern?
Weil Einer lebt, muß alles in den Staub?

KREON

Sie schleudert ihre Netze aus.

Geduld. Ich höre sie. Es spricht die Letzte
Vom Stamme Ödipus.

ANTIGONE

Ich sterbe nicht!
Der Glaube meiner Taten überlebt mich.
Dich, mich und alle, die noch Feinde sind.

KREON

Zum zweiten Male nach dem Bruder
Hat sie die Stadt verraten.

RUFE

Schlagt sie nieder!

KREON

Steigt nicht die Scham dir in die Wangen,
Antigone, vor diesem ganzen Volk?

ANTIGONE

Dein ist der Ruhm. So herrsche, Kreon!
In deinen Jubel
Kriecht das Gespenst aus dem Grabe.
Denke an mich!

KREON

Eteokles starb für des Landes Ehre.

ANTIGONE

Sie wollten beide herrschen und kamen um.

KREON

Soll ich den Helden wie den Henker betten?

ANTIGONE

Ehre die Toten! Einmal stirbst auch du.

KREON

Er war der Feind.

ANTIGONE

Alle Menschen sind Brüder.

KREON

Nein!
Das Verbrechen fordert seine Sühne.

ANTIGONE

Richte das Böse durch die gute Tat!

KREON

Ich wär ein Hund und würdig für die Hütte,
Wenn ich als König auf des Thrones Säule
Das Unrecht mit dem Mitleid kröne,
Das einer Dirne ziemt. Nicht mir.
Das Urteil ist gefällt. Er bleibt liegen. —
Doppeltes Unrecht wurde begangen.
Ich nehme die Hand von diesem Blute.
Sprich du, mein Volk, was ihr geschehen soll.

VIELE RUFE

Sie soll sterben.

EINE STIMME

Sie ist eine Fürstin.

DAS VOLK

Steinigt sie!

KREON

Das ist des Volkes Stimme!

DRITTE SZENE

ISMENE

(läuft durch die Menge zu den Stufen)

Schwester!

(zum Volke)

Schleudert die Steine —
Sie ist unschuldig! Ich habe es getan.

KREON

Schlange!

ISMENE

Mein ist die Schuld!

KREON

Antworte:
Hast du die Tat begangen?

ISMENE

Ja.

ANTIGONE

Zu spät.

ISMENE

Hört nicht auf sie!

KREON

Stell nur die Falle auf, sie fängt euch beide!

ISMENE

Jetzt in der Not bin ich bei dir.

ANTIGONE

Ich brauche keine Hilfe.
Siehst du nicht alle, die bei mir sind?

ISMENE

Ich sehe eine Meute um dich rasen.

ANTIGONE

Du irrst. Brüder und Schwestern lauschen mir.

ISMENE

Soll auch ich die Steine schleudern?
Antigone —
Reich mir die Hände, weil wir Frauen sind.

ANTIGONE

Hier ist dein Platz nicht.

ISMENE

Laß mich bei dir bleiben.

ANTIGONE

Geh, rette dich.

ISMENE

Du stößt mich fort?

ANTIGONE

Noch ist mein Schicksal nicht zu Ende.
Du lebst. Ich muß zum Tode gehn.

ISMENE

(zu Kreon)

Herr, mache das Verhängnis ungeschehen.
Du, der du König bist: hilf dieser Not.

(Kreon unbeweglich.)

ISMENE

Willst du die Braut des eignen Sohnes schlachten?

KREON

Eher die letzte Sklavin meines Herdes,
Als eine Dirne ihm.

ISMENE

Tyrann!
Du reißt sie aus den Armen deines Kindes?

KREON

Im Grab ist Hochzeit.

ISMENE

(schreit auf)

Erbarme dich!

KREON

(zum Volke)

Ihr, hört das Ende dieser Frevlerin:
Draußen ist ein Grab gewölbt.
Sperrt sie in die Totenkammer
Mit der Leiche, die ihr Bruder war.
Da mag sie ihn zum zweitenmal begraben!
Sie soll verhungern. Betteln um ihr Leben.
Hier schwöre ich und halte meinen Schwur:
Wer Böses tut, soll Böses leiden,
Bis Gehorsam seine Schuld gesühnt.

(Er wendet sich. Das Tor des Palastes geht auf und schließt sich hinter ihm. Das Licht auf der Rampe erlischt.)

VIERTE SZENE

Bewegung der Menge. Sie drängen vor, um die Schwestern zu sehn.

EIN MÄDCHEN

(neugierig)

So sehen die Töchter des Ödipus aus.

EINE FRAU

Die zarten Händchen sollen mit Leichen umgehn.

ZWEITE FRAU

Oder Brot backen. Was ist euch lieber?

DRITTE FRAU

Oder Töpfe leeren, Teppiche schütteln. Mit den Sklaven unter die Decke gehn.

ERSTES MÄDCHEN

Das ist besser, als Perlen tragen.

ZWEITES MÄDCHEN

Das ist schöner, als Fürsten begraben.

DRITTES MÄDCHEN

Jetzt sollt ihr uns bedienen.

EIN BÜRGER

Wie sie stolz sind, die Puppen.

ZWEITER BÜRGER

Sie sind schuld am Kriege!

DRITTER BÜRGER

Sie halten mit dem Feinde.

VIERTER BÜRGER

Sie haben gesagt: es gibt keinen Feind!

(Empörung.)

ISMENE

(schreit auf)

Sie töten uns!

EIN KRIEGER

Reißt ihnen die Schleier ab!

ZWEITER KRIEGER

Wir wollen sie nackt sehen.

DRITTER KRIEGER

Sie sollen tanzen, ehe sie sterben.

DAS VOLK

(johlend)

Tanzen, ehe sie sterben!

ANFÜHRER

Habt ihr gehört? Ihr sollt nackt vor dem Volke tanzen! Zieht euch aus!

(Ismene und Antigone stehn verschlungen auf den Stufen.)

ANFÜHRER

Vorwärts, ihr Dirnen!

EINE STIMME

Prügelt sie zu Tode!

EIN KRIEGER

Wir wollen ihr Fleisch verteilen.

(Zwei Männer springen herauf und nähern sich ihnen.)

EIN JÜNGLING

(stürzt mit blankem Messer dazwischen)

Zurück!
Feige Hunde, zurück!!
Wer sie berührt, den stoß ich in die Därme!

(Sie weichen verblüfft. Die Schar der Jünglinge steht schützend vor den Frauen.)

DER JÜNGLING

Fürstinnen! Eure Schönheit ist hoch
Über allen Zeiten.
So lange wir leben, wird
Schande euch nicht erreichen.

EINE STIMME

Wir wollen keine Fürstinnen.

ZWEITE STIMME

Sie beschimpfen ihr Vaterland.

DRITTE STIMME

Weshalb verraten sie uns?

VIELE STIMMEN

Antwortet!

ANTIGONE

(tritt einen Schritt vor. Sie steht im Halbkreis der Jünglinge.)

Bürger von Theben!
Wehe dem, der am Herzen der Menschen zweifelt,

Wenn sie Tiere sind, tief in der Unglückszeit.
Wenn ihr wüßtet, daß ich um euch weine!
In meine Arme, die alle Schmerzen gewiegt haben,
Will ich euch betten zur Ruhe, zur Hilfe.
Die Feuer flackern nicht mehr auf den Bergen.
Der Sieg ist erloschen. Die Häupter der Feinde schlagen
Mit euch an die Bahre des unermeßlichen Todes.
Gewiß hat jeder von euch einen Lieben
In dem fahlen Gebüsch der Novemberfluren.
Sein Mund, seine Stimme der modernden Grube
Weht hinüber dieser Stunde verlorenen Ton.
Sie alle, die aus der Welt gestorben,
Rufen euch Liebe und Liebe ins Herz!

EINE STIMME

Entblöße dich! Peitsche die Brust mit den Haaren.

ANTIGONE

(entblößt Brust und Haare)

Ich hülle mich ein in die Trauer von Gottes Wesen.
Meine Haare, Asche, fallen auf meinen Leib
Am Grabe der Menschen.

EINE FRAU

Gib uns zu essen!

ANTIGONE

Frau! Du wirst ein Kind gebären.
Wann trifft die Waffe sein unschuldiges Haupt?

Wann ist die Stunde von Tod und Feindschaft?
Für welchen neuen Krieg säugst du es?

(Erregung.)

Blondes Mädchen, du wirst einen Gatten wählen.
Er löst die Arme von deinem Schlummer.
Die Trompete tönt durch die Gassen.
Blut brennt auf den Türmen: Kampf!

(Erstaunen.)

Ihr alle, die ihr sagt: Krieg, Feind, Ehre—
Hört euer Herz, verschüttet im Staub
Geplünderter Häuser, geschändeter Tempel.
Euer Herz ist der Feind. Wir alle sind schuld!

(Ergriffenheit.)

Bürger, bevor ihr mich zertretet,
Wie euer Herr, der König, mit Recht befiehlt
Ich will euch nicht umstimmen —
Ich habe die meiste Schuld in Theben.
Ich werde Strafe erleiden. Vergebt mir im Tod!

(Beifall.)

Ich klage mich an, die niederste Magd von allen,
Daß ich lebte und wußte: wir töten uns;
Daß keine Stimme von Gottes Himmel
Mich erweckte als Retterin.
Ich klage mich an, daß in meine Kissen
Nicht die Wunden eiterten hinein;
Daß ich schwebte auf blühenden Girlanden,
Solange ein Mensch noch hungrig war.
Ich klage mich an — ich habe Gutes genossen,

Doch nichts Gutes getan, sonst wären Menschen nicht feind.
Nur die Liebe des ungeheuern Leidens
Stillt die Träne der Geknechteten.

(Die Schar der Armen drängt zu ihr.)

DER ERSTE ARME

Fürstin, deine Worte sind Frieden. Die Kinder der Armen beten für dich.

DER ZWEITE ARME

Du bist gut. Laß uns deine Füße küssen.

DER DRITTE ARME

(kniet nieder)

Du hast uns geholfen. Unser letztes Stück Brot rankt Blumen um dein Grab.

ANTIGONE

Steht auf! Ich bin nur euresgleichen.
Ich bin Antigone —
Ein kleiner Mensch, der vor dem großen Schatten
Des Todes sinkt in seiner Ohnmacht Spur.

EIN KRIEGER

(roh zu den Armen)

Fort! Pack.

ANTIGONE

Mensch, der du schreist im kalten Raume:
Wo ist dein Mitleid? Du bist ärmer
Als alle, weil du nicht mehr weinen kannst.

STIMMEN

Sie schweige!

MEHR STIMMEN

Sie rede!

ANTIGONE

Freunde!
Ich stand am Abend auf den Türmen. Schwer
Donnerte aus der Ferne Kriegsvolk an,
Rüstungen, Rosse trabten. Die Nacht war hell,
Das Zelt des Himmels besät mit Schlachtgerät;
Weiße Wagen rasten den Orion hinab.
Da sah ich einen Augenblick die Wolken zerteilt,
Tückische Kometen auf die Erde rollen,
Die Elemente wirbelten, ein feuriger Orkan
Zuckte die letzte Lava der Vernichtung —
Doch prallten sie ab, denn gewaltig lebte der Mensch.
Und wieder sah ich die Meere stocken,
Geborstene Schiffe versinken, Häuser flammen —
Die irrgewordene Schar der Menschen.
Der kristallne Berg der Jahrtausende sprang auf:
Ich sah in der Mitte den Mord.
Todesangst griff um mich,
Wir könnten alle sterben an einander;
Die großen Kanäle, die wir bauten in der Wüste,
Sähen höhnisch unserm Ende zu,
Lebloser Stoff auf den Ruinen des Lebens.
Ich wollte hinausschreien und warnen: hört auf, Menschen!
Ihr irrt euch, seid betrogen.

Vereint euch, helft eurem Geiste,
Werdet Brüder —
Da sah ich den eignen Bruder die Brandfackel
Schleudern gegen die Mauern der Stadt.
Ich verhüllte mein Antlitz, stieg nieder
Und wußte, daß ich nur eine Frau bin.

DIE BÜRGER

Sie hat recht. — Sie klagt sich an!

DIE FRAUEN

Wenn alle sterben — wo bleiben wir dann?

DIE KRIEGER

Genug getötet. — Gebt endlich Ruh.

DIE JÜNGLINGE

Sprich weiter, Antigone. — Rede du!

ANTIGONE

Ich gab den Bruder der Erde wieder
Und feire mit euch Auferstehung.
Jetzt sind wir Brüder in Schmerzen!
Jetzt weiß ich: Frauen können unsterblich sein,
Wenn sie die sinnlosen Wege der Menschen
Mit dem Krug der Liebe begießen;
Wenn aus Tränen ihrer Armut
Die Hilfe sprießt;

Wenn die Tat des lebendigen Herzens
Umstürzt Mauern der Feindschaft.

DAS VOLK

Es lebe Antigone!

ANTIGONE

Brüder!
Ich rede zu euch Witwen und Waisen,
Die ihr heimkehrt in die einsamen Hütten,
Wo die Seufzer der Erschlagenen
Von den feuchten Steinen des Herdes
Schrecken in euren Abendtraum:
Wollt ihr, daß eure Kinder,
Überschrien von dem Ruhm des Schlachtrufs,
Euer elendes Schicksal teilen?

DAS VOLK

Nein!

ANTIGONE

Geht hin. Folgt meinem Beispiel.
Geburt und Tod ist Versöhnung!

RUFE

Sie soll nicht sterben!

VIELE RUFE

Sie soll leben!

DAS VOLK

Kreon!

FÜNFTE SZENE

KREON

(steht plötzlich hell beleuchtet vor der Rampe des Schlosses)

Was lärmt ihr?

DAS VOLK

Antigone soll leben!

KREON

(tritt einen Schritt vor)

Ich höre viele Stimmen statt einer;
Wär es eine, ich ließ sie peitschen,
Bis das Blut ihr aus der Zunge spränge.
Ihr Schweine da unten:
Was fällt euch ein, mich auszugrunzen?

DAS VOLK

Sie ist unschuldig.

KREON

Seit wann?

EIN ALTER MANN

Sie hat die Schuld des Bruders gesühnt.
Richte sie nicht!

KREON

Ihr Greise, euer Grab steht offen.
Legt euch hinein!

EINE FRAU

Sie ist eine Frau wie wir. Sie ist keine Dirne.

KREON

Ich sperr euch in die Häuser
Und laß euch hungern.
Gesindel! Huren wollt ihr alle,
Männer regieren mit dem schwangern Bauch.
Treibt Unzucht in den eignen Betten,
Nicht hier vor eures Königs Haus.

(Dumpfe Empörung wächst.)

CHOR DER ARMEN

(leiser Gesang)

Friede allen Nöten.
Friede allem Leid.
Schon auf Morgenröten
Grüßt die neue Zeit.

KREON

Von heute ab ist der Tribut verdoppelt.
Arbeitet, wenn ihr fressen wollt.

(Er erblickt Antigone.)

Was stehst du noch und gaffst?
Packt sie! Führt sie hin, wo ich befohlen.

ANTIGONE

(steht allein auf den Stufen ihm gegenüber)

Töte mich, töte mich immerzu!
Die Wahrheit wird kommen,
Zerschlagen deine Macht.

KREON

Fort, daß ich sie nicht sehe.
Ich schlage sie tot!
Ich jage sie selber den Schatten nach,
Die kläglich im Abgrund heulen.

ANTIGONE

Deine Macht ist vorbei. Deine Welt ist nicht mehr.
Aus der Tiefe des Felsens hab ich dein Volk gehauen.
Jetzt ist es mein Volk!
Zum letztenmal die Knechtschaft:
Wir fürchten sie nicht!

KREON

Lebendig ins Grab mit ihr!
Wer ihr zu essen bringt, teilt ihr Schicksal.
Drei Tage vergehn,
Dann nagt sie Steine.
Packt sie an!

(Stille.)

ANTIGONE

Faßt keiner mich an? Menschen —:
Ich habe euer Herz erweicht.
Ich will für euch hungern. Ich will für euch bluten.
So glaube ich, daß Gutes geschehen kann!
Die Ströme brechen auf. Die Liebe hat gesiegt.
Gott ist uns gnädig.

KREON

(brüllend)

Wer widersetzt sich dem Befehl?
Wollt ihr euch rühren!

(Keiner rührt sich.)

KREON

(zieht die Peitsche hervor, schwingt sie, streckt den Arm mit ihr aus)

Reiterei!!

(Trompetensignal hinter der Szene. Krieger zu Pferde jagen von allen Seiten in die Arena, reiten das schreiende Volk nieder. Ein Anführer sprengt bis vor die Stufen, reißt Antigone auf, wirft sie rücklings übers Pferd, jagt mit ihr durch die Mitte hinaus. Ihre Haare schleifen am Boden. Todesschreie. — Dunkelheit.)

DRITTER AKT

Der Palast ist dunkel. Mondlicht. Das Grab in der Arena wird hell. Stufen führen hinab ins Gewölbe. Bewaffnete von links bringen Antigone in Ketten. Sie nehmen ihr die Fesseln ab und entfernen sich. Aus der Schar löst sich Hämon und bleibt zurück. Antigone steht, mit dem Rücken ihm zu, dicht vor dem Grabe.

ERSTE SZENE

Hämon. Antigone.

HÄMON

Antigone!!

ANTIGONE

Du, Hämon?

HÄMON

Ja, ich bins.

ANTIGONE

Das Licht verrät dich den Spionen.
Folge mir nicht!

HÄMON

Ich hasse dich.

ANTIGONE
(wendet sich um)

HÄMON

Du hängst dein Herz an einen Toten.

ANTIGONE

Wir stehn an meinem Grabe.

Noch bin ich nicht geläutert,
Wenn ein Mensch mich hassen kann.

HÄMON

Du lagst in meinen Armen.
Du bist nur eine Frau!
Frauen will ich peitschen lassen;
Sieger in Schlachten sein.
Könige sollen mich grüßen.
Auf meinem Schwert blitzt Männlichkeit.

ANTIGONE

Was weißt du von mir!
Bist du es, Hämon,
Fremde Stimme, die mein Herz nicht hört?

HÄMON

Liebe den Toten nur!
Ich will leben zu meiner Größe.
Weiber sind da, um zu lieben.

ANTIGONE

Was ist Liebe!

HÄMON

Liebe ist Ruhm.

ANTIGONE

Hilfe den Schwachen, Kampf für die Welt –
Liebe ist Menschlichkeit!

HÄMON

Die ärmsten Menschen knien vor dir.
Weshalb kann ich es nicht?

ANTIGONE

Sohn des Königs: werde Mensch.
Denke, wenn deine Sterne aufgehn,
Daß du Sohn einer Mutter bist.

HÄMON

Weshalb muß ich dich hassen?

ANTIGONE

(geht schweigend einen Schritt näher)

HÄMON

(zitternd)

Sage ein Wort!

ANTIGONE

Dein Herz ist rein.

(Er sinkt hin.)

Du wirst mein Werk verstehen,
Du wirst meinen Namen bekennen
Du wirst weinen um dich und mich.
Deine Seele ist das Bild der Welt.

(sie legt die Hände auf ihn)

Noch eine Flamme Zeit
Möchte ich mit dir dauern,
Dich schützen, dir dienen,
Deiner Leiden Schwester sein.
Du hast mich geführt;
Du hast mir die Berge der Freiheit gezeigt.

Schon darf ich hoffen!
Ich liebe dich
Und verlasse dich, Freund.

HÄMON

Ich rette dich!

(Ab nach links.)

ZWEITE SZENE

ISMENE
(von rechts)

Ich schlich durch die Männer.
Sie schlafen. Keiner wacht.
Komm!

ANTIGONE

Wohin?
Kein Fluß wird die Flamme löschen
Der Rache über mir.

ISMENE

Rette dich!

ANTIGONE

Hier will ich bleiben.

ISMENE

Du hast genug getan.

ANTIGONE

Soll ich leben,
Bis Mörder mich erschlagen?

ISMENE

Du wirst die Welt nicht ändern,
Unrecht nicht wandeln in Gerechtigkeit.

ANTIGONE

Besser, gut sein als weise!

ISMENE

Was willst du tun?

ANTIGONE

Zu Ende gehn,
Damit das Licht entspringt.
Solang ich lebe, muß ich sterblich sein.
(Sie streckt die Hände aus.)
O fühle, daß wir Frauen sind!
Du bist mir nah.
(Sie halten sich umschlungen.)

ISMENE

Gibt es nicht Männer?

ANTIGONE

Auf der weiten Flur
Sind die Männer zur Schlachtbank geführt.

ISMENE

Wer bleibt noch?

ANTIGONE

Du und ich.

ISMENE

Ach, Frauen nur.

ANTIGONE

Ihr Frauen, unterjocht und untertan,
Brecht auf, ihr Frauen, aus dem engen Geschlecht!
Geht hin und opfert euch.

ISMENE

Läßt Gott uns würdig sein?

ANTIGONE

Ihr seid es schon durch meine Tat.

ISMENE

Werden alle es sein?

ANTIGONE

Ja, alle, alle —

ISMENE

Wir kämpfen für dich!

(Ab nach rechts.)

DRITTE SZENE

ANTIGONE

(Allein)

Toter Mensch in deines Grabes Halle,
Ferne Seele, ungewisses Licht:
Was soll ich tun,
Bis ich frei von Lust, frei von Schmerz
Zu dir untergehen kann?

Was kann ich tun, daß alle mir glauben,
Welches Opfer ist groß genug?
Wenn Liebende zittern im Frühling am Schicksal,
Wer wird sagen: Antigone —
Du hast uns geholfen. Wir glauben dir!
Ich bin schwach, so schwach vor dem Tode.
Sprich aus dem Grabe! Antworte mir.

(Schweigen. — Das Grab wird dunkel.)

VIERTE SZENE

(Der Palast wird hell, die Arena ist dunkel.)

Hämon. Kreon.

HÄMON

Ich hörte, was geschah.

KREON

Was willst du wissen?

HÄMON

Was Recht und Unrecht ist.

KREON

Du liebst sie noch?

HÄMON

Antigone!

KREON

Sie lebt nicht mehr.

HÄMON

Was tat sie?

KREON

Frag mein Volk.

HÄMON

Sie sagen –

KREON

Was sagen sie?

HÄMON

Daß sie im Rechte sei.

KREON

So wächst die Lüge noch aus ihrem Grab.
Zertreten hab ich sie, ein Tier,
Das falsch mich in den Rücken sticht.
Tue das gleiche.

HÄMON

Doch ich liebe sie!

KREON

Die Dirne!

HÄMON

Sie ist eine Frau.
Man lehrte mich, die Frauen zu achten.

KREON

Wir sind Männer und fürchten Weiber nicht.

HÄMON

Gib mir Antigone!
Mag sie gesündigt haben, ich rette sie.
Ich führ sie als die Treueste dir zu.

KREON
Bin ich eins mit der Verbrecherin?

HÄMON
Du glaubst mir nicht?

KREON
Sie büßt für ihre Schuld.

HÄMON
Antigone wird meine Gattin werden.

KREON
Mit ihrer Leiche wird es lustig sein.

HÄMON
Sie ist unschuldig!!

KREON
Schon einmal hört ich das.

HÄMON
Hör es von allen!

KREON
Wer ist der Herr??

HÄMON
Ein großer König tötet eine Frau.

KREON
Die Liebe macht dich irr.

HÄMON
Bist du ein Mensch?

KREON

Erst bin ich König.
Was drohst du mir?

HÄMON

Ich warne dich.

(Ab durch den Palast.)

FÜNFTE SZENE

(Geräusche steigen auf.)

KREON

(tritt einen Schritt vor und starrt in das Dunkel)

Stirb, kleine Geburt,
Für des großen Zweckes eherne Tafel.
Ich herrsche. Ich bin im Recht.

(Die Geräusche wachsen. Sturm.)

KREON

(fährt auf)

Anführer!

ANFÜHRER

(tritt aus dem Palaste)

Herr?

KREON

Was ist das für ein Lärm?

ANFÜHRER

Das Volk ist aufgeregt vor dem Palaste.
Hämon ist unter ihnen.

KREON

Wer?!

ANFÜHRER

Dein Sohn.

KREON

(heftig)

Fangt ihn!

ANFÜHRER

Die Männer scharen sich um ihn.

KREON

Sind alle Hunde gegen mich verschworen?

ANFÜHRER

Hämon –

KREON

Was tut er?

ANFÜHRER

Er schürt den Tumult.
Er reizt die Menge auf.

KREON

Was noch?

ANFÜHRER

Er sagt, du seist ein Mörder.
Sie folgen ihm.

KREON

Wo sind die Reiter?

ANFÜRER

Es ist zu fürchten, daß sie — meutern!

KREON

Feigling!

ANFÜHRER

(zieht die Waffen)

Solang ich lebe, König —

KREON

Hinaus, schlag dich!

ANFÜHRER

Soll ich den Kampf befehlen?

KREON

Töten — nein!
Wenn sie uns beide finden?
Was dann?

ANFÜHRER

(erbleicht)

KREON

Du könntest bluten!
Hör zu!
Wenn ich den Arm aufhebe — so wie jetzt:
Leg Feuer an!!

ANFÜHRER

Feuer . . .?

KREON

Die ganze Stadt soll brennen.

ANFÜHRER

Sie laufen schon!

KREON

Ich lehr euch den Aufruhr!
Alle gegen einen. Ich gegen euch!

(Höhe des Tumultes. Orkan.)

KREON

(beugt sich vor ins Dunkel)

Heran, heran! Peitschen heraus!
Elefanten! Ich trete euch nieder.
Die Macht ist mein!

SECHSTE SZENE

TEIRESIAS

(hell beleuchtet im Publikum)

Kreon!

ANFÜHRER

(stürzt nieder)

Teiresias, der Seher.

KREON

(ballt ihm die Faust entgegen)

Hinab, Gespenst!

ANFÜHRER

Des Ewigen Mund –

KREON

(tritt den Anführer die Stufen ins Dunkel hinab)

Fahr in die Hölle!

TEIRESIAS

Kreon, höre mich.
Hundert Jahre bin ich alt.
Ich sehe die Taten der Menschen.

KREON

Was störst du meine Wege?

TEIRESIAS

Beuge dich
Vor dem Allmächtigen.

KREON

Ich König knien vor einem Greis?!
Ich laß dir die Haare scheren, jage dich
Kahlköpfig zu den Maulwürfen.

TEIRESIAS

Sein ist die Rache.

KREON

Ich erfülle sie.

TEIRESIAS

König!
Wehe, wenn du Unrecht tust.

Nah ist die Stunde der Verdammten.
Schlag an dein Herz, eh es zu spät ist.
Bitte um Gnade!

KREON

Schwarze Klaue, du drückst mir die Kehle nicht zu.
Noch bin ich nicht zerschmettert.
Hier stehe ich —
Und rufe in die Windrichtungen:
Was ich befehle, geschieht!

TEIRESIAS

Der Berg des Todes ist höher als deine Burg.
Schon steigt Blut empor.
Spring auf den letzten Stein deiner Herrschaft:
Der Hochmut wankt unter dir.

KREON

Lügner!
Die Dummheit des Volkes nährt dein glattes Hirn.
Verreck im Sande verdorrt —
Kein Engel wird dich zum Himmel tragen.

TEIRESIAS

Kreon, erkenne mich doch!
Türme nicht Leichen auf Leichen.
Erbarme dich!

KREON

(streckt die Faust empor)

So wahr mir Gott helfe!
Ich bin der Herr.

Wenn die Schreie der Zerfleischten gellen,
Wenn Städte in Rauch aufgehn,
Mütter winseln:
Ich schwinge die Geißel,
Bis der letzte Feind am Pfahl verkrampft ist,
Der letzte Dieb, der letzte Räuber,
Die Hure, der Verräter —
Solange, bis der eiserne Wagen
Des Rechtes fährt über meine Stadt.

TEIRESIAS

So stürze, Unseliger —
Erscheint, ihr Gekreuzigten!
Erschlagene, armselige Tote,
Stoßt in sein Herz!

(Die Arena wird plötzlich hell. Haufen von Toten. Blutende mit offenen Wunden. Frauen, Männer mit Messern in der Brust. Wahnsinnige blöken. Zerfetzte Gliedmaßen. Kinder stolpern zwischen den Leichen.)

RUF

Kreon!!

KREON
(schreit)

Ah . . .

(Tierisches Heulen; Bewegung nach ihm hin.)

KREON
(lallt zwischen den Zähnen)

Ich kenne euch nicht —

EIN WAHNSINNIGER

Kennst uns nicht? Kennst uns nicht?
Feiner Herr! Rabenkönig! Hoho!

KREON

(schlägt zuckend die Hände vors Gesicht)

Angst! — Fort!

EIN KRÜPPEL

Mein Bein!

EIN BLUTENDER

(wimmernd)

Oh —

EINE DIRNE

Komm ins Bett!

EIN STERBENDER

(stöhnend)

Trinken!

KINDER

(suchen zwischen den Toten)

Vater! Vater!

ALLE

Mörder!

KREON

(stürzt auf die Kniee, brüllt)

Ich bin schuldig.
Ich bereue!

(Die Arena wird dunkel.)

STIMME DES TEIRESIAS

König von Theben!
Sein ist die Macht!!

SIEBENTE SZENE

KREON

(kommt zu sich)

Was war das? Zauberei??
Messer im Leib? Was schreien die Kinder
zwischen den Leichen —

(Er betrachtet seine Hände.)

Hände, blutbefleckt!
Reißt ab, Fetzen Fleisch.

(Er beißt hinein.)

Es soll dunkel werden!

(Verdunklung.)

Der König ist gefallen —
Wer stöhnt?

(Stille.)

Schlag weiter, Herz —
Die Kälte vom Schlachtfeld,
Das Grauen der Toten.
Menschen herbei, eiserne Brustwehr!
Kommt keiner? Soll ich ersticken?!

(Fast Dunkelheit. Er steht schattenhaft auf der Rampe.)

Ich will nicht sterben. Der Tod kriecht.

Finsternis. Ich will sühnen.
Ich rieche die Toten.
Rache fällt auf mich.
(Ferner Trommelwirbel. Ein einzelner Fanfarenstoß. Er wirft die Arme empor.)
Jüngstes Gericht! Die Posaune.
Noch ein Tag! Noch eine Stunde.
Ich werfe mich nieder. Ich bete.
Hilf mir Gott!!

RUF

(hinter der Szene)

Antigone!

KREON

Antigone soll leben!

(Die Stimmen und Instrumente wachsen an zum Klang. — Dunkelheit.)

VIERTER AKT

Das Grab wird hell.

ERSTE SZENE

ANTIGONE

(allein)

Weil ich lebte und mein Haupt erhob
Zur Tat des ewigen Geistes,
Weil ich lebe und Mutter bin:
Sind alle Menschen meine Kinder.
Ich bin geschaffen. So darf ich glauben.
Ich habe gelitten. Mein Leben ist schön.

(Sie legt ihren Schmuck vor dem Grabe nieder.)

Wie aber, wenn mein Angesicht
Erstarrt am letzten Tropfen Blut?
Gott!
Laß mich am Sarge des Bruders
Zur Gnade schweben.
Ich habe geholfen. Mein Werk ist erfüllt.

(Sie nimmt eine Fackel und zündet sie an.)

Du gabst mir Liebe zu den Menschen;
Tausendfältig
Trage ich sie vor deinen Thron.
Dort oben
Sehe ich Not in den Hütten aller
Und steige nieder.
Ich kehre wieder,
Suche die Erde nach Leichen ab.

Menschen! In tausend Jahren
Wandle ich unter euch.

(Sie schreitet hinab ins Gewölbe. – Völlige Dunkelheit. Nur die Fackel brennt.)

CHOR
(fern)

Er hat euch geholfen
Aus dunkler Nacht.

ZWEITE SZENE

Grab und Arena werden hell. Ismene kommt zum Grabe.

CHOR
(näher)

Er wird euch helfen
Aus euerm Grab.

ISMENE
(betritt das Gewölbe. Schreit. Stürzt heraus.)

Tot!!

(Volk drängt hinzu.)

DAS VOLK
(murmelnd)

Tot!?

ISMENE

(richtet sich auf, starr)

Bürger von Theben! Antigone ist tot.
Kommt zum Grabe. Sie starb für euch!

(Sie bricht zusammen. Stille. — Mehr Volk.)

EINE FRAU

Da sind ihre Spangen und Ringe.

ZWEITE FRAU

Die schenkt sie uns.

DRITTE FRAU

Nehmt sie doch!

(Sie stürzen, sich balgend, auf den Schmuck.)

EIN BÜRGER

Still, ihr Weiber. Die Tote!

EIN MÄDCHEN

(sieht neugierig ins Grab)

Dort hängt sie!

VIELE FRAUEN

Wo?!

(Gedränge vor dem Grabe.)

STIMMEN

Sie hat sich erhängt. — Am Schleier. — Über dem Bruder.

EIN BÜRGER

Schneidet sie los!

(Frauen gehn ins Gewölbe.)

STIMME

Die Arme!

DUMPFE STIMME

Kreon!

(Eine Frau kommt aus dem Grabe.)

EIN MÄDCHEN

Sag, wie ist sie?

(Zweite Frau kommt. — Gemurmel.)

DIE FRAU

Ein Engel hat sie berührt.

DAS VOLK

Friede!

(Einige knieen. — Viele weinen.)

DRITTE SZENE

Bewegung. Kreon kommt mit Gefolge durch die Mitte.

KREON

Wo ist Antigone? Ich rette sie.

STIMME

Zu spät.

KREON

Wer redet hier?

STIMME

Der Tod!!

KREON

(erschrickt; steht unbeweglich.)

VIERTE SZENE

HÄMON

(mit einer Schar von Jünglingen)

Antigone! Die Freiheit naht.

(Er kommt zum Grabe und sieht hinein.)

Wer tat das?!

(Schweigen.)

EINE FRAU

Störe ihren Frieden nicht!

(Die Jünglinge senken die Schwerter.)

HÄMON

Vorbei.

(Er fällt gegen das Grabgewölbe. — Stille.)

KREON

(tritt einen Schritt vor.)

ANFÜHRER

Platz für den König!

HÄMON

(fährt auf, sieht Kreon, der vorwärts schreitet)

Halt, Mörder — dies Grab ist mein.
Fort!

(Er stößt nach ihm. Der Stoß geht fehl.)

KREON

(ohne sich zu rühren.)

HÄMON

Stirb an dir selbst.

(Das Schwert fällt zu Boden.)

STIMME

Antigone!

HÄMON

(erschüttert)

Nimm die Sünde von mir!
Die Hand mit dem Schwert des Richters
Verdorrt.

(Er nimmt die Fackel vom Grabe.)

Schwester!
Du hast mich vor Schuld bewahrt.
Haß ist erloschen.

(Er schleudert die Fackel Kreon vor die Füße. Sie erlischt.)

Ich lege ab Ruhm und Ehre.
Weine —
Kleine Stimme im Abendmeer —

(Er setzt sich nieder auf die Stufen und ersticht sich.)

FÜNFTE SZENE

Drohendes Schweigen.

EINE STIMME

Dein Sohn ist tot.

ZWEITE STIMME

Geh hin zu der Leiche!

DRITTE STIMME

König der Leichen!

VIELE STIMMEN

Mörder! — Bluthund!

EIN JÜNGLING

(aus der Schar um Hämon)

Der erste Mensch der neuen Erde
Ist an ihrem Grab bekehrt.

EINE STIMME

(laut)

Steine für Brot!

ECHO

Steine —

VIELE STIMMEN

Steinigt ihn!

ZWEITER JÜNGLING

Er starb für sie. Des Todes Leere
Klagt an die Macht der Lebenden.

(Grelle Pfiffe.)

RUF

Tod dem Mörder!

DRITTER JÜNGLING

Der Böse lebt. Die Guten starben.
Wer darf noch sagen: ich bin ein Mensch?

EIN WEIB

Kreon, rede!

ZWEITES WEIB

Weshalb redest du nicht?

DAS VOLK

Rede!

KREON

(unbeweglich.)

EIN BEWAFFNETER

(hebt das Schwert gegen die Schreier.)

EINE STIMME

Blut!

(Aufruhr.)

DIE MASSE

Auf ihn!

(Sie stürmen gegen die Krieger.)

ANFÜHRER

Zum König!

(Die Wache umringt ihn. Er steht in der Mitte. Hohngelächter.)

RUFE

Schlagt ihn tot!!

(Die Mauer um Kreon wankt. Signal hinter der Szene. Feuerschein.)

EINE STIMME

Feuer!

(Alle wenden sich und starren. Ein Teil rennt.)

VIELE STIMMEN

Feuer!!

(Stärkerer Feuerschein.)

SCHREI

Hilfe!

VIELE STIMMEN

Es brennt — die Häuser — die Kinder —

(Sie stürzen den Ausgängen zu.)

DAS VOLK

Rettet!

(Rauchwolken. Prasseln. — Nur die Schar um Kreon bleibt.)

ANFÜHRER

(tritt in den Kreis zu Kreon)

Die Flammen schlagen!
Sie rühren keinen König an.

KREON

(erstarrt, wendet sich zum Gehen. Der Kreis um ihn bewegt sich. Er sieht rückwärts.)

Nehmt den Toten mit!

(Sie schlagen ein schwarzes Tuch um die Leiche und tragen sie. Alle ab. — Feuerschein. — Dunkelheit.)

FÜNFTER AKT

Der Palast ist hell. Die Arena ist dunkel. Die Stufen sind beleuchtet.
Aus dem Tore tritt Eurydike mit Gefolge.

ERSTE SZENE

Eurydike. Kammerfrauen.

ERSTE KAMMERFRAU

Die Flammen des ungeheuren Brandes
Haben die Stadt in Schutt gelegt.

EURYDIKE

Wo ist Kreon?

ZWEITE KAMMERFRAU

Königin, dein Gemahl
Ging zum Grabgewölbe.

EURYDIKE

Ich lasse ihn zu mir bitten.
Ich will die Hallen der Burg öffnen
Zum Schutze der Obdachlosen.

(Eine Frau ab.)

ERSTE KAMMERFRAU

(sieht hinaus)

Die Wälder stehn in Flammen.
Westlich fliegen Funken Feuer auf.
Graue Dämpfe dunsten.
Die Türme schmelzen vor Glut.

(Dumpfer Fall. Schreie.)

ZWEITE KAMMERFRAU
Das Dach des Tempels stürzt ein!

DRITTE KAMMERFRAU
Das Feuer kommt näher.

EURYDIKE
Wo ist mein Sohn?

(Pause.)

ZWEITE KAMMERFRAU
Sie heben Erstickte aus den Trümmern.

DRITTE KAMMERFRAU
Viele sind in der Asche verkohlt.

EURYDIKE
Geht hinab, helft dem Elend.
Ich will hier warten auf Kreon,
Die Schätze der Burg an die Unglücklichen
Verteilen.

(Alle verlassen sie außer zwei Frauen.)

ERSTE KAMMERFRAU
Ein Schreckensruf gellt durch die Flammen —

HEROLD
(erscheint im Eingang.)

EURYDIKE
Was ist?

HEROLD

Antigone ist tot!!

(Eine uralte Frau, krumm, mumienhaft, kriecht auf Händen und Füßen die Stufen hinauf.)

MUMIE

Königin! Königin!

EURYDIKE

Wer ruft?

MUMIE

Meine Enkel braten am Feuer.

EURYDIKE

Wer bist du?

MUMIE

Ich bin eine Mumie. Ich bin ganz gelb von der Hitze.

EURYDIKE

Ein Tier!

(Sie wendet sich voller Angst.)

MUMIE

Königin! Hier sind Würmer. Ich speise die Gräber.

(Setzt sich auf die Stufen, nestelt an ihren Haaren.)

Ihr werft Steine, wenn ich bettle.

EURYDIKE

(nimmt ein Kissen, geht einen Schritt die Stufen hinab und reicht es ihr.)

MUMIE
Dank, daß ich weich liege. Feuer ist schön. Feuer ist warm.

ERSTE KAMMERFRAU
Eine Rauchwolke!

(Geschrei.)

ZWEITE KAMMERFRAU
Die Flammen! Sie sind ganz nah –

ERSTE KAMMERFRAU
(klammert sich an sie.)
Hilf, Königin!

(Es raschelt auf den Stufen.)

EURYDIKE
Die Welt geht unter.

(Die Rampe füllt sich. Die Frauen kehren zurück.)

DIE KAMMERFRAUEN
Wir können nicht helfen.

EURYDIKE
Wo ist Kreon? Wo ist mein Sohn?

EINE STIMME
Niemand hat sie gesehn.

(Stille.)

EURYDIKE
Die armen Menschen!

(Windstoß und Feuerschein über der Burg.)

HEROLD

(hinter der Szene)

Teiresias ist verbrannt.

(Aufschrei.)

ERSTE KAMMERFRAU

Der Wind zerstreut die Flammen.

ZWEITE KAMMERFRAU

Das Feuer weicht in die Ebene.

(Der Schein erlischt.)

HEROLD

(hinter der Szene)

Die Burg ist gerettet.

(Volk steht an den Stufen.)

EIN MÄDCHEN

(irrt umher)

Wo ist mein Vater!?

EIN ALTER MANN

Mein Haus ist Asche. Mein Brot ist verbrannt. Wo soll ich wohnen! Was soll ich essen? Ich bin siebzig Jahre alt.

EIN HALBBEKLEIDETER

Gebt mir ein Hemd! Ich bin nackt. Meine Blöße! Ich friere.

EIN VERBRANNTER

(wimmert)

Ah – ah –

DAS MÄDCHEN

Wer hat meinen Vater gesehn?

DUMPFE STIMME

(unten)

Wir sind verzehrt.

EINE ALTE FRAU

(geht irr mit einem Topf umher)

Ich grabe — ich grabe — Töpfe und Perlen. Wer hat Geld? Wer kauft Perlen?

(Sie klappert mit dem Topfe.)

EINE MUTTER

(hält ein verbranntes menschliches Bein empor)

Königin! Hier ist das Bein meines Kindes. Es lag in der Küche im Brand.

STIMMEN

(murmelnd)

Wir sind ärmer als Ratten — ohne Fraß — ohne Loch.

EINE STIMME

(grell)

Hier wohnen die Reichen!

EURYDIKE

Ich bin nicht reich. Wehe der Königin,
Die in die Hütten der Armen geht,
Almosen schenkt, in Betstühlen kniet
Für das Glück ihres Volkes.

Kommt näher. Ich kann die Toten nicht wecken,
Die Häuser nicht aufbauen in der Stadt;
Ich kann in der Not nur
Mit euch fühlen, wie arm ich bin.

EIN MANN AUS DEM VOLKE

Wir sind schwach. Eine Herde Menschen
Brechen wir auf in die großen Wälder
Vor Gottes Antlitz und klagen an.
Sieh hier —
*(Eine verhüllte Bahre wird hereingetragen. Er reißt die Hülle ab.
Ein verkohlter Mensch liegt da.)*
Sieh her!
Ihr habt uns bestohlen, ihr habt uns mißhandelt,
Uns geschändet —
Auch wir sind Menschen!

RUF

Fluch dem Mörder!

DER MANN AUS DEM VOLKE

Wir haben nichts mehr auf dieser Scholle
Vor dem Thron der Gewaltigen.
In die Täler wollen wir kriechen,
Gras fressen wie das Vieh.
Dort aber, Königin,
Laßt eure Hand von unserm Leben.
Bleibt zurück,
Herrscht auf eurer Burg.

EURYDIKE

(legt das königliche Gewand ab und steht im einfachen, schwarzen Kleid.)

DER MANN AUS DEM VOLKE

Nehmt Abschied am Tore!
Verlorene Heimat; verbrannte Stadt.

ZWEITE SZENE

Bewegung auf der Rampe. Die Frauen weichen zurück. Ismene kommt langsam durch das Tor.

EURYDIKE

Ismene! Wo ist Kreon?

ISMENE

(schüttelt den Kopf zum Zeichen, daß sie es nicht weiß.)

EURYDIKE

Arme!

ISMENE

(versucht zu sprechen, schüttelt wieder den Kopf. Weist stumm mit dem Finger hinaus.)

EURYDIKE

Was ist mit ihr?

ISMENE

(zeigt mit dem Finger auf den Mund. Stößt einen unverständlichen Laut aus.)

EURYDIKE

Was sagt sie?

EINE STIMME

Sie ist stumm!

ISMENE

(preßt beide Hände an die Schläfen.)

EURYDIKE

Antigone —?

ISMENE

(gibt einen kleinen, wimmernden Ton von sich.)

EURYDIKE

Noch nicht genug! Noch immer —!

ISMENE

(tritt zögernd zur Königin, nimmt aus ihrer Brust ein blutiges Messer, reicht es ihr hin.)

EURYDIKE

(aufschreiend)

Hämons Messer! Hämon!! Er lebt nicht mehr —

(Sie wankt. Frauen stützen sie. Alle wenden sich ab. Stille.)

DER MANN AUS DEM VOLKE

Gottes Gericht an den Königen!

EURYDIKE

(schluchzend)

Hämon, mein Sohn!

EINE FRAU

Auch unsere Söhne sind tot.

EURYDIKE

Hämon!!

EINE ALTE FRAU

Arme Königin!

EURYDIKE

Geht, rennt!
Die Stätte ist verdorrt.
Der Mord regiert.

VIELE FRAUEN

Schwester!

EURYDIKE

(spricht zu den Kammerfrauen)

Das Irdische ist erloschen.
Zündet die Kerzen an!

(Sie geht; die Frauen folgen ihr. — Die Rampe ist leer; das Tor schließt sich. Die Arena wird hell. — Volk.)

DER MANN AUS DEM VOLKE

Paläste wanken. Die Macht ist zu Ende.
Wer groß war, stürzt in den Abgrund,
Die Tore donnern zu.
Wer alles besaß, hat alles verloren;
Der Knecht im Schweiß seiner Hände
Ist reicher als er.

Folgt mir! Ich will euch führen.
Der Wind steigt aus den Trümmern,
Die neue Welt bricht an.

EIN EINARMIGER

Mein Arm ist zerschlagen im Krieg. Ich kann arbeiten mit dem andern.

EIN BLINDER

Meine Augen sind blind. Ich will die Kinder lehren.

EIN EINBEINIGER

Mein Bein ist zerschmettert. Ich will Teppiche nähen.

DER MANN AUS DEM VOLKE

Kommt alle!
Ihr werdet schaffen. Ihr werdet leben.
Brot und Früchte für jedermann.
Blut ist geflossen.
Der Krieg versinkt.
Völker reichen sich die Hände.

CHOR

Was zögerst du?
Der Weg ist bereitet.
Füße, schreitet dem Aufgang zu!

DFR MANN AUS DEM VOLKE

Folgt mir! Lebt wohl, ihr Toten!
Die Lebendigen grüßen euch —
(Ein Teil des Volkes hat sich um ihn geschart. Sie ziehen mit ihm durch die Mitte der Arena hinaus.)

DRITTE SZENE

Das Tor des Palastes geht auf. Kreon erscheint mit Gefolge. Krieger tragen die Leiche Hämons im schwarzen Tuch und legen sie auf der Rampe, dicht vor den Stufen, nieder. — Stille.

KREON

Männer von Theben!
Ich komme, Gericht zu halten über die Schuldigen.
Gottes Hand liegt schwer auf uns.
Ein verruchter Brandstifter hat die Stadt angezündet.
Er ist unter uns. Er trete vor!

(Keiner rührt sich.)

KREON

(wendet sich halb um)

Hervor! Wer hat das Zeichen gegeben?

ANFÜHRER

(tritt hervor)

Ich, Herr.

KREON

(zum Volke)

Seht: dieser Mensch! —
Was soll mit ihm geschehn?

STIMME

Spießt ihn lebendig!

KREON

Legt ihm die Fesseln an.

(Es geschieht.)

ANFÜHRER

(schreit)

Ich tat es auf Befehl des Königs!!

KREON

Halt, Mordgeselle!

ANFÜHRER

An dieser Stelle
Befahl er, die Stadt in Brand zu stecken.

KREON

Hab ich den Arm erhoben — so?

(Er tut es.)

ANFÜHRER

Dein Leben war in Gefahr!

KREON

Gab ich das Zeichen?

ANFÜHRER

(fällt hin)

Gnade —

KREON

Nehmt ihm die Fesseln ab. Der Mensch
Folgt seiner wilden Mordgier wie das Vieh.
Die Tat ist anders als der Geist sie schuf.
Klagt mich nicht an. Klagt Gott an!
(Der Anführer stürzt fort. Die Fesseln schleifen hinter ihm her.)

KREON

In meinem Herzen
Stieg der Gedanke auf — so bin ich schuld.
Die Macht des Königs mußte ich erfüllen.
Freiheit ist stärker als Gesetz und Ruhm!
Wer über Menschen herrscht, soll Gut und Böse
Erkennen und das Bessere tun.
Ich hörte den verworrenen Schritt der Geister;
Es sprach ein andrer Geist zu mir.
Ja, ich bin schuld! Auch des Gebotes Größe,
Der Irrtum selbst greift in das Rad der Welt
Und dreht es vorwärts zwischen Licht und Schatten,
Versuchung, Schicksal, Pflicht und Untergang.

(Er hält inne. — Die Masse drängt vor, um zu lauschen.)

Weil ich der Höchste war in meinem Reiche,
Will ich bekennen, daß ich schuldig bin.

(Er tritt zu der Leiche des Sohnes.)

Zusammenstürzt, was Thron und Herrschaft baute,
Vor diesem schwarzen, unscheinbaren Tuch.
Hier ist das Grab der Menschen —
Die bittere Erfüllung: Tod.

CHOR DER JUNGFRAUEN
(am Grab der Antigone)

Hab Dank!
Es wird Tag.
Steine blühn auf den Gräbern.

KREON

Ihr Scharen in der Tiefe!
Der Tag ist gekommen, wo die Schranke fällt.
Wo der König eins ist mit dem Volke
Am Thron der Gerechtigkeit.
Ich breche auf, meine Taten zu sühnen,
In die Wüste, in den Urwald,
Fort von euch. Wir sehn uns nicht mehr.

(Trauermusik. — Die Tore des Palastes öffnen sich. Kerzen brennen. Im Hintergrunde der Katafalk, auf dem Eurydike aufgebahrt liegt. Um ihn knien die Frauen.)

DUMPFE STIMME

Die Königin ist tot!

KREON

(starrt auf die Bahre)

Drei Tote frieren in mein Herz.
Drei Tote reißen mit Eisesfingern
Stück um Stück meines Fleisches von mir.
Nun liege ich selber auf dem Felde,
Hilflos, wie der tote Feind.

(Er gürtet das Schwert ab.)

Leg ab zu Füßen des armen Sohnes
Das Zeichen deiner Herrlichkeit.
Tote Gattin auf der Bahre —
Der Tag wird einsam um mich her.

(Er tritt bis dicht vor die Stufen.)

Der Weg hinab zu euch, meine Brüder,
Ist nicht mehr weit am Grab vorbei.
Noch trennen uns Stufen. Schon rückt der Zeiger
Näher der wesenlosen Uhr.
Einst aber, wenn die Toten erwachen,
Wenn die Unsterblichen
Wandeln in ihr Reich,
Kehre ich wieder zu meinen Sternen,
Ich —
Der Vieles wußte und viel getan hat,
Im Guten und Bösen: ein Mensch!

(Er schreitet langsam die Stufen hinab vom Palast in die Arena. Die Masse teilt sich. Er geht hindurch zum Grabe, nimmt den goldenen Reif von seinem Haupte und legt ihn aufs Gewölbe. Er geht durch die Mitte hinaus. Die Musik bricht ab. — Stille.)

VIERTE SZENE

STIMME

Der König ist fort!

ZWEITE STIMME

Wir haben keinen König mehr!

DRITTE STIMME

Wir sind frei!!

EINER AUS DER MASSE

Wir wollen die Burg stürmen!

DER PÖBEL

Geld her! — Wein!

(Sie drängen vor. Die vorne Stehenden werden überrannt. Schreie. Einige kommen die Stufen hinauf mit erhobenen Fäusten. Sie sind auf der Rampe. Sie stocken vor dem Sarg.)

RUF

(unten)

Vorwärts!

(Sie stehn vor den Toren.)

EIN MANN

(hebt die Leiche Hämons auf und schleudert sie hinab.)

Nieder die Fürsten!

(Blitz und Donnerschlag.)

STIMME AUS DEM GRABE

Volk,
Falle nieder —
Gott hat gerichtet.

(Sie wenden sich voller Entsetzen. Die geballten Fäuste sinken gelähmt. Sie fallen nieder, schlagen mit dem Kopf auf die Erde.)

Betet,
Schuldige Menschen
In der Vergänglichkeit!

(Sie heben flehend die Hände empor. — Dunkelheit.)

ENDE

WERKE VON WALTER HASENCLEVER

Der Jüngling

Gedichte

Geheftet Mk. 2.50, gebunden Mk. 3.50

Luxusausgabe (15 numerierte Exemplare in Ganzlederband)

Mk. 15.–

Das Unendliche Gespräch

Eine nächtliche Szene

2. Auflage

Geheftet Mk. –.80, gebunden Mk. 1.50

Der Sohn

Drama in 5 Akten

2. Auflage

Geheftet Mk. 2.50, gebunden Mk. 3.50

Der Retter

Dramatische Dichtung

Für die Dauer des Krieges in einer einmaligen Auflage von 15 Exemplaren hergestellt (vergriffen)

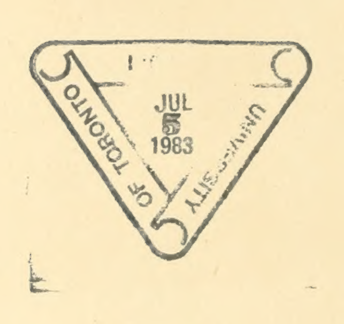
Tod und Auferstehung

Neue Gedichte

Geheftet Mk. 2.50, gebunden Mk. 3.50, in Halbleder Mk. 4.50

Hof-Buch- und -Steindruckerei
Dietsch & Brückner in Weimar




UNIVERSITY OF TORONTO
JUL
5
1983

u